

# Volksblatt

## Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das „Volksblatt“ erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Welt und Zeit“. Es ist Substitutions-Organ der genossenschaftlichen u. gewerkschaftl. Organisationen u. amtlich. Organ vertrieben. Vertriebsleitung: Dr. Wäckerle & Fernsprech-Nachricht Nr. 2405 2407, 2408. Vertriebsstellen: Halle, Leipzig, Magdeburg, Merseburg, Naumburg, Regensburg, Trier, Wiesbaden, Zürich. Preis 15 Pfennig. Einzelhefte 5 Pfennig. Abonnementpreis 15 Pfennig. Postfach 2011, Halle.

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Aufstellungsgeld, insgesamt 2,30 RM. für Abnehmer wöchentlich 0,50 RM. Wochenzugabe 2,30 RM. durch Postboten abgeholt: 2,70 RM. bei direkter Einlieferung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelhefte 15 Pf. im Anzeigen- u. 20 Pf. im Restanteil der Druckerei. Druckerei: Dr. Wäckerle & Fernsprech-Nachricht Nr. 2405, 2407, 2408. Postfach 2011, Halle.

### König Alfons in Nöten

## Spanien vor neuer Revolution

### Republikanische Bewegung im Anwachsen - Alfons soll abdanken Vorläufig keine Parlamentswahlen

#### Rücktritt des Kabinetts Berenguer.

Das spanische Kabinett Berenguer ist am Sonntagmorgen zurückgetreten. Der König beauftragte die Mitglieder der Regierung mit der Weiterführung der Geschäfte und nahm sodann die Verhandlungen mit den Führern der Parteien auf. Mit der Resignation der Regierung ist kaum vor Montag zu rechnen.

Vor dem Rücktritt der Regierung unterzeichnete der König ein Dekret, durch das am 1. März in Aussicht genommenen Wahlen annulliert werden.

#### Zusammenstöße in Madrid

Die republikanischen Parteien hatten am Sonntag in Madrid zu sieben öffentlichen Versammlungen eingeladen, die in den Theatern stattfinden sollten. Als die Massen anrückten, hatte die Polizei auf Anordnung der Regierung die Säle gesperrt. Darauf zogen Zehntausende in geschlossenem Zug durch die Stadt zum Gefängnis, wo die gefangenen republikanischen Führer saßen. Die Demonstranten wurden durch Gendarmen auseinander getrieben. Es kam zu Zusammenstößen, in deren Verlauf viele Personen verletzt wurden.

Der nur eine verschwindende Minderheit repräsentierende Führer der katalanischen Monarchisten, Cambó, ist nach Madrid zum König berufen worden, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Die republikanischen Parteien verweigern die Teilnahme an einer neuen Regierung. Sie verlangen, daß der König Spanien offiziell verläßt, bis eine Nationalversammlung zusammengetreten ist. Auch die konstitutionellen Parteien wollen ihre Mitwirkung an einer Regierung verweigern, solange sie nicht die Garantie haben, daß sich der König jeder Einmischung enthält.

In der Nacht zum Sonntag tagte das Exekutivkomitee der sozialistischen Partei gemeinsam mit den Führern der Gewerkschaften. Der mit Spannung erwartete Beschluß dieser Beratung lautet: „Spanien kann nur unter der Demokratie gelunden und die Demokratie ist nur in der Republik möglich. Wir fordern deshalb Bruch mit der Vergangenheit.“

Der König bemüht sich um ein Konzentrationskabinett und hat dem flotten Admiral Alcañal den Posten eines Ministerpräsidenten angeboten. Es ist jedoch zweifelhaft, ob diese Kabinettsbildung

gelingt. Das Organ der Sozialistischen Partei „Socialista“ sagt in seiner Sonntagsausgabe: „Das alte Regime ist endgültig tot und wenn es eine Regierung geben kann, die heute die öffentliche Meinung widerpiegelt, so ist es jene Regierung, deren Führer im Gefängnis sitzen.“

#### Drohung mit Generalfreitag

Die das „Dreizehner“ erklärt, geht die Frage augenblicklich darum, ob der König ganz oder nur teilweise abdanken müsse. Die Führer der republikanischen Parteien, die am Sonntag in Segovia zusammentraten, verlangen die Ausrufung der Republik. Der Republikaner Zamora, der nach dem Aufstand von Jaca verhaftet worden war, erklärte dem „Journal“: „Der König muß sofort das Land

verlassen. Wenn die Nationalversammlung seine Rückkehr beabsichtigt, kann er wiederkommen, sonst aber nicht.“ Der Chef der Liberalen Partei, Santiago Alba, der vom König nach Madrid zurückberufen wurde, erklärte dem sozialistischen „Populaire“ telephonisch, daß er in Paris bleiben werde.

Die sozialistischen Gewerkschaften traten am Sonntag in Barcelona zu einer Generalversammlung zusammen. Sie verlangten die sofortige Freisetzung aller politischen Gefangenen, Wiederherstellung der Verfassung, Einberufung der Nationalversammlung, Anerkennung des Koalitionsrechts und Abschaffung der Ausnahmezustände. In der Entschließung heißt es weiter: falls das von der Diktatur angebrochene Verbot der Gewerkschaften nicht innerhalb dreier Tage aufgehoben würde, werde der Generalfreitag proklamiert.

### Fortgang der Etatberatungen

## Sozialdemokratie gegen reaktionäre Justiz

### Kritik am Fall Bullerjahn und Jorns - Das dunkle Kapitel Reichsgericht

Der Reichstag führte am Sonnabend die zweite Beratung des Haushalts des Reichsjustizministeriums zu Ende.

Im Verlauf der Debatte hielt der sozialdemokratische Abgeordnete Dr. Marxum eine sehr scharfe Angriffsrede, insbesondere gegen die Rechtsprechung des Reichsgerichtes. Er richtete zunächst einen Appell an die französische Regierung im Bundesvertragsfall Bullerjahn, den in Betracht kommenden Offizieren die Genehmigung zur Ausreise zu erteilen. Das Gerechtigkeitsgefühl müsse international sein. Dann nahm sich Marxum dem Reichsgerichtsrat Jorns vor und die scharfbare Reichsgerichtsentscheidung im Weidungsprozess von Jorns gegen den Redakteur Bornstein. Marxum nannte den Reichsgerichtsrat leichtsinnig und haderlich. Seine Unterjüdungsprüfung habe bewirkt, daß die Worte an Viehweid und Lungenzucht nicht aufgearbeitet worden seien und dadurch das Gerechtigkeitsgefühl des ganzen Volkes verletzt worden sei. Vielleicht sei es nur Dummheit und fahrlässige Flüchtigverurteilung gewesen, jedenfalls dürfe ein so

unfähiger Mensch nicht Reichsrichter bleiben.

Er hoffe, daß der Urlaub von Jorns zur Entlassung führe und daß ein Disziplinarverfahren gegen Jorns eingeleitet werde. Marxum wandte sich dann insbesondere an die literarischen Hochverratsprozesse, also die Fälle von Hochverrat, in denen nur eine leiblich-geistige Beeinträchtigung vorliegt. Er sagte, daß die Justiz gegen links viel härter vorgehe als gegen rechts. Allerdings seien die Hochverräter von rechts nicht so tollpatschig wie die Kommunisten. Die kommunistische Reichstagsfraktion habe seinerzeit, um die Annette der Fremdenländer und der kommunistischen politischen Verbrecher herbeizuführen, ein Kompromiß mit dem Reichsjustizminister Dr. Brodt und den Rechtsparteien geschlossen. Jetzt zeige sich, daß die Kommunisten geprellt worden seien denn der Staatssekretär Joel führe nach dem Ausscheiden von Dr. Brodt dessen Versprechen an die Kommunisten nicht aus, daß die literarischen Hochverräter nicht so wie bisher verfolgt werden sollten. Marxum fragte ferner, wie weit das

Hochverratsverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Goebeles

gediehen sei, wie es überhaupt mit den Hochverratsverfahren gegen rechts stehe. Auch die Haltung des Reichsgerichtspräsidenten a. D. Simons zu der berüchtigten Schmähschrift von Moritz Ge-

heffelle Justiz“ nahm sich Marxum sehr entschieden vor. Er sagte, der Reichsgerichtspräsident a. D. Simons sei gewiß ein anständiger Mensch und ein guter Richter, aber offensichtlich politisch vollkommen naiv. Er bekomme Angst um die Menschen, die solchen Richtern angeklagt werden.

Nach Marxum sprach der Abgeordnete Manta u vom Christlichen Volksdienst. Muntau ist der Präsident des Strafpolizugsamtes, der in anderen Störungen bei der Weihnachtsfeier im Zuchthaus zu Celle herabgerufen hat. Die Kommunisten riefen ihn zu, er möge über sein Verhalten in Celle sprechen. Muntau geht darauf allerdings nicht ein. Er sprach insbesondere über den Strafpolizug, der jetzt nach wissenschaftlichen Methoden erfolge. Es sei etwas daran, wenn man behauptet, daß die Gefangenen vielfach besser wohnen und verpflegt würden als manche freien Arbeiter und Mittelständler. Die Kommunisten erheben dagegen energische Proteste.

Als Vertreter des Reichsjustizministers antwortete der Staatssekretär Joel auf die Vorwürfe des Abgeordneten Marxum. Er sagte, daß auch ihm im Falle Bullerjahn nur an der Feststellung der Wahrheit liege. Darum habe er das Gesuch auf Auslieferungsgenehmigung an die französische Regierung gerichtet. Im Falle Jorns nehme er das Reichsgericht gegen den Vorwurf in Schutz, daß es aus einer vorgefakten politischen Meinung gerichtet habe. Auch der Reichsanwalt Jorns habe Anspruch auf Gerechtigkeit. (Ruf: Landberg: Mehr als er selbst gewiß hat!) Die Voraussetzungen für ein Disziplinarverfahren müßten erst erfüllt sein. Das Hochverratsverfahren gegen den Reichstagsabgeordneten Goebeles schwebte noch und habe erweitert werden müssen. Als sich Joel dagegen verwehrte, daß die Justiz in Hochverratsangelegenheiten mehr nach links als nach rechts vorgehe, kommt er in stürmische Zusammenstöße mit den Kommunisten. Der Abgeordnete Schumann (Leipzig) rief, daß 88 Redakteure der Kommunisten berurteilt seien, wo denn die

Verurteilungen nach rechts läßen.

Der Staatssekretär ist nicht in der Lage, zahlenmäßig einen Vergleich zwischen den Urteilen rechts und links zu ziehen. Er sagt nur immer wieder, daß lediglich nach dem Standpunkt der Gerechtigkeit gerichtet werde. Hinsichtlich des sogenannten literarischen Hochverrats meint er, daß man sich zu viel auf die Verleumdung stützt und nicht treffen könne, wenn man den literarischen Hochverrat nicht beruhe. Joel schließt mit dem

### Strafenschlacht bei Hannover

Nazis überfallen Reichsbanner Eine Reichsbanner-Abteilung, die sich auf dem Wege von dem Helden Patteisen nach Hannover befand, wurde am Sonntag früh hinter Patteisen von Nationalsozialisten überfallen. Die Nazis waren im Besitz zahlreicher Schlagringe und anderer Waffengeräte.

In dem Helden Patteisen wurden bisher fast sämtliche sozialdemokratischen Versammlungen geübt oder gar gelupert. Aus diesem Grunde war am Sonntag zu einer öffentlichen Versammlung des Reichsbanners eine Reichsbanner-Abteilung aus Hannover als Schutztruppe erschienen. Auch die Nationalsozialisten erlitten auf Patteisen aus Hannover. Als sie das Reichsbanner in Patteisen beobachtet bemerkten, zogen sie es vor, das Versammlungslokal nicht anzuführen. Dafür betätigten sie sich jedoch nach Schluß der Versammlung früh hinter Patteisen. Hier hatten sie die Chaussee besetzt und abgeriegelt. Zugleich bedrohten sie eine Nachhelfergruppe, die dem Reichsbanner vorausführte, mit Steinen. Die Reichsbannerleute ließen sich energisch zur Wehr und trieben einen Teil der Nazis über die Straße in die Flucht. Unterdessen war Gendarmen eingetroffen, die die letzten Kampfenden trennten und die Personalien einiger Nationalsozialisten feststellten.

Wünsche, daß die höchsten Richter des Reiches gegenüber politischen Streitfragen eine große Zurückhaltung üben möchten. Der Kommunist Dr. Löwenthal begann seine Rede mit der Behauptung, Deutschland sei nicht mehr ein Land der Dichter und Denker, sondern ein Land der Richter und Henker geworden. Er sprach gegen das Republikanismusgesetz und gegen die Schnellrichterei. An und für sich sei die kommunistische Partei für Beschleunigung der Justizverfahren, aber jetzt werde der Schnellrichter vielfach zu einem Radrichter gegen die Angeklagten, die sich nicht genügend verteidigen konnten. Der sozialdemokratische Abgeordnete Landberg stellte gegenüber dem Kommunisten noch einmal fest, daß diese bei der letzten

Annette ein schmutziges Geschäft mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten gemacht haben, um die Gemeindeväter und auch einige kommunistische politische Verbrecher zu befreien. Die Sozialdemokratie lehne einen solchen unwürdigen Handel ab. Der kommunistische Abgeordnete Bied habe selbst in Grund und Boden verdamnt und dann habe doch die kommunistische Partei ihren Schacher abgehandelt. Die Kommunisten überprüften Landberg mit Schimpfwörtern wie „Sollunke!“, „Schurke!“, „Bluthund!“ und ähnlichen Worten. Die Abgeordneten Seibert und Bohnenringel wurden aus dem Saal gewiesen.

Der Hauptteil der Landberg'schen Rede wandte sich gegen den Reichsanwalt Jorns. Der nicht würdige sei, die Rede zu tragen. Jorns habe gelegentlich an Landberg eine Frage gerichtet, die darauf schließen lasse, daß

Jorns Genugtuung über die Ermordung von Viehweid und Rose Langenburg empfinde

und danach seine Unterredung eingerichtet habe. Der Verfasser des berüchtigten Buches „Geistliche Justiz“ sein in einem Verfahren wegen Verleumdung des preussischen Ministerpräsidenten exemplarisch bestraft worden und das Gericht habe erklärt, daß sein Verhalten nahe an Verleumdung grenze. Dieser Mann könne jetzt zur Empfehlung seiner Schmähschrift einen Brief des früheren höchsten deutschen Richters Simons annehmen.

Landberg befragt sich dann darüber, daß die Wändener Staatsanwaltschaft ein öffentliches Verbrechen gegen einen Nationalsozialisten abgelehnt habe, der den sozial-



König Alfons XIII. von Spanien, der die Absicht haben soll, abzutreten.

# Kein Nazierzid auf Diäten

## Löbe brandmarkt Goebels Täuschungsmanöver gegenüber den Erwerbslosen

Reichstagspräsident Löss hat in Sachen der nationalsozialistischen Diäten vor den Reichstagsdiäten unter dem 14. Februar folgenden Brief an den Reichstagsabgeordneten Eißler geschrieben:

Am 10. Februar wurde mir der Antrag Dr. Friedl, Eißler und Genossen übergeben, in dem gebietet wird, daß die durch den Bericht der nationalen Opposition auf Zeilnahme an den Parteimassentagungen eingesparten Beträge (Aufwandsersparnisse) den Diäten der Beschäftigten unter den ausgesetzten Arbeitslosen zugewandt werden.

Auf meinen Hinweis, daß solche Diäten kein Aufwandsersparnisse sind, hat Sie eingepart worden sind, da Ihre Abgeordneten alle diese Diäten für den Monat bereits erhoben haben, schreiben Sie mir in einem Brief vom 12. Februar wortlos:

„In unserem Antrag ist mit keinem Wort davon die Rede, daß unsere Abgeordneten auf die Aufwandsersparnisse verzichten.“ Es wird vielmehr klar und deutlich davon gesprochen, daß es sich um einen Bericht auf Zeilnahme an den Parteimassentagungen handelt. Die Tatsache, daß sich daraus gewisse Ersparnisse für die Finanzverwaltung des Reiches ergeben, kann nicht bestritten werden; ebensowenig unser Recht, zu befragen, daß die in Frage kommenden Summen einem bestimmten Zweck zugeführt werden.

Sie haben Sie also wieder hervor, daß die Abgeordneten auf ihre Parteimassentagungen nicht verzichten. Die Zeilnahme ist also folgende:

Für den Monat Februar sind alle Diäten von allen Abgeordneten erhoben und es ist davon, wie ich bereits bemerke, kein Pfennig in der Reichstagskasse vorhanden.

Für den März künftigen Sie im Brief vom 12. Februar, daß Ihre Abgeordneten auf die Aufwandsersparnisse nicht verzichten.

### Der Helfer der Nazimörder

Im Innereid wurde am Freitag der nationalsozialistische Vertrauensmann Hauptmann v. Wallig verhaftet. Die Durchsicht seines beschlagnahmten Schriftwechsels hat ergeben, daß v. Wallig mit der Zentrale der Nazis in ständiger Verbindung stand und von ihr Weisungen bezüglich der künftigen Parteitreue erhielt. Die Kenntnis von künftigen Parteitreuen wurde im allgemeinen mehrere Tage vorher angekündigt, so gleich wurden Anweisungen bezüglich der Parteitreue, Unterbringung oder Weisung zur Grenzüberquerung gegeben. Im übrigen hat es den Anschein, daß Wallig von seiner bevorstehenden Verhaftung informiert war, so er das in dem befallenen Material zu einem Teil beiseite schaffen konnte.

Demontierung gegen Friederitz. Am Sonntagabend- und Sonntagmorgen kam es in und vor verschiedenen Berliner Schauspiel-Theatern wiederum zu Protestdemonstrationen gegen den Hungerstreik „Das Hölzerlitz von Zanschwitz“. In dem Hölzerlitz wurden die Gebehen des Hölzerlitzsträfers. Vor dem Grollhof-Kino in Neukölln und dem Germania-Palast in der Franzfurter Allee wurden verschiedene Personen festgenommen.

### Im Auto verkleppt.

Im der Nacht vom Sonntag drangen Anhänger der maochistischen Terrororganisation von Jovan Wladimir in die Wohnungen der letzten noch lebenden Protogewerkschaftler Bogdanowitsch und Karlics ein, wo sie Bogdanowitsch, seine Frau und zwei Kinder, sowie die Frau Karlics, deren Mann abwesend war, festnahmen und in mehreren Autos verkleppten. Das Schicksal der Verkleppten ist unbekannt. Die bulgarischen Behörden verhalten sich in der Sache wie gewöhnlich passiv.

### Einrichtungen in Französisch-Indien.

Während aus Haiti in Indochina sind 5 Eingekerkert die Wohnungen der letzten noch lebenden mit Tode verurteilt worden waren, hingerichtet worden. Die Beurteilung erfolgte wegen „revolutionärer Betätigung“.

### Bolschewistische Bewegung in Frankreich.

Wie in Frankreich bekannt gegeben wird, soll das Jahr 1932/33 ein internationales Bolschewistisches werden, das als ein großes wissenschaftliches Unternehmen gedacht ist, an dem sich alle großen Nationen der Erde beteiligen. In dem Rahmen der Internationalen Bolschewistischen zur Erforschung der Welt ist aufzufordern liegt die Durchführung des gewaltigen Unternehmens. Es besteht die Pflicht, sorgfältige Klimauntersuchungen an beiden Polen der Erde vorzunehmen. Die Situation der Luftfahrt soll durch ungefähr 45 Schiffs- und Landstationen zu genau bestimmten Zeiten gemessen werden. Für die Erforschung der oberen Luftschichten soll man insbesondere Ballons verwenden, die bis zu den höchsten erreichbaren Höhen aufsteigen und mit selbstfahrenden Registrierapparaten versehen sein sollen. Ballonfahrer sollen dann die Angaben über Luftdruck und Temperatur an sämtliche Stationen weitergeben. Im Jahre 1932 wird vorzugsweise auch der gegenwärtig noch im Bau befindliche neue große Zepelin-Luftschiff an der Erforschung der Arktis teilnehmen.

### Polenforstungsreise 1932-33

Wie in Frankreich bekannt gegeben wird, soll das Jahr 1932/33 ein internationales Bolschewistisches werden, das als ein großes wissenschaftliches Unternehmen gedacht ist, an dem sich alle großen Nationen der Erde beteiligen. In dem Rahmen der Internationalen Bolschewistischen zur Erforschung der Welt ist aufzufordern liegt die Durchführung des gewaltigen Unternehmens. Es besteht die Pflicht, sorgfältige Klimauntersuchungen an beiden Polen der Erde vorzunehmen. Die Situation der Luftfahrt soll durch ungefähr 45 Schiffs- und Landstationen zu genau bestimmten Zeiten gemessen werden. Für die Erforschung der oberen Luftschichten soll man insbesondere Ballons verwenden, die bis zu den höchsten erreichbaren Höhen aufsteigen und mit selbstfahrenden Registrierapparaten versehen sein sollen. Ballonfahrer sollen dann die Angaben über Luftdruck und Temperatur an sämtliche Stationen weitergeben. Im Jahre 1932 wird vorzugsweise auch der gegenwärtig noch im Bau befindliche neue große Zepelin-Luftschiff an der Erforschung der Arktis teilnehmen.

### Polenforstungsreise 1932-33

Wie in Frankreich bekannt gegeben wird, soll das Jahr 1932/33 ein internationales Bolschewistisches werden, das als ein großes wissenschaftliches Unternehmen gedacht ist, an dem sich alle großen Nationen der Erde beteiligen. In dem Rahmen der Internationalen Bolschewistischen zur Erforschung der Welt ist aufzufordern liegt die Durchführung des gewaltigen Unternehmens. Es besteht die Pflicht, sorgfältige Klimauntersuchungen an beiden Polen der Erde vorzunehmen. Die Situation der Luftfahrt soll durch ungefähr 45 Schiffs- und Landstationen zu genau bestimmten Zeiten gemessen werden. Für die Erforschung der oberen Luftschichten soll man insbesondere Ballons verwenden, die bis zu den höchsten erreichbaren Höhen aufsteigen und mit selbstfahrenden Registrierapparaten versehen sein sollen. Ballonfahrer sollen dann die Angaben über Luftdruck und Temperatur an sämtliche Stationen weitergeben. Im Jahre 1932 wird vorzugsweise auch der gegenwärtig noch im Bau befindliche neue große Zepelin-Luftschiff an der Erforschung der Arktis teilnehmen.

### Polenforstungsreise 1932-33

Wie in Frankreich bekannt gegeben wird, soll das Jahr 1932/33 ein internationales Bolschewistisches werden, das als ein großes wissenschaftliches Unternehmen gedacht ist, an dem sich alle großen Nationen der Erde beteiligen. In dem Rahmen der Internationalen Bolschewistischen zur Erforschung der Welt ist aufzufordern liegt die Durchführung des gewaltigen Unternehmens. Es besteht die Pflicht, sorgfältige Klimauntersuchungen an beiden Polen der Erde vorzunehmen. Die Situation der Luftfahrt soll durch ungefähr 45 Schiffs- und Landstationen zu genau bestimmten Zeiten gemessen werden. Für die Erforschung der oberen Luftschichten soll man insbesondere Ballons verwenden, die bis zu den höchsten erreichbaren Höhen aufsteigen und mit selbstfahrenden Registrierapparaten versehen sein sollen. Ballonfahrer sollen dann die Angaben über Luftdruck und Temperatur an sämtliche Stationen weitergeben. Im Jahre 1932 wird vorzugsweise auch der gegenwärtig noch im Bau befindliche neue große Zepelin-Luftschiff an der Erforschung der Arktis teilnehmen.

### Polenforstungsreise 1932-33

Wie in Frankreich bekannt gegeben wird, soll das Jahr 1932/33 ein internationales Bolschewistisches werden, das als ein großes wissenschaftliches Unternehmen gedacht ist, an dem sich alle großen Nationen der Erde beteiligen. In dem Rahmen der Internationalen Bolschewistischen zur Erforschung der Welt ist aufzufordern liegt die Durchführung des gewaltigen Unternehmens. Es besteht die Pflicht, sorgfältige Klimauntersuchungen an beiden Polen der Erde vorzunehmen. Die Situation der Luftfahrt soll durch ungefähr 45 Schiffs- und Landstationen zu genau bestimmten Zeiten gemessen werden. Für die Erforschung der oberen Luftschichten soll man insbesondere Ballons verwenden, die bis zu den höchsten erreichbaren Höhen aufsteigen und mit selbstfahrenden Registrierapparaten versehen sein sollen. Ballonfahrer sollen dann die Angaben über Luftdruck und Temperatur an sämtliche Stationen weitergeben. Im Jahre 1932 wird vorzugsweise auch der gegenwärtig noch im Bau befindliche neue große Zepelin-Luftschiff an der Erforschung der Arktis teilnehmen.

# Zum Tode Ludwig Quastels

„Aus Darmstadt kommt die Trauerkunde, daß dort Freitag noch Genosse Dr. Ludwig Quastel einem langwierigen Leiden erlegen ist. Genosse Quastel hat den alten Sozialisten Darmstadt von 1912 bis 1918 im alten Reichstag vertreten, dann wurde er als sozialdemokratischer Abgeordneter für den größeren Kreis Hessen-Darmstadt in die Reichstagsversammlung und den neuen Reichstag gewählt. Erst bei den letzten Wahlen hatte er nicht mehr kandidiert und sich auf seine Reichstagsfähigkeit als „Heftigen Volkstrotz“ beschränkt.“

„Mit Quastel ist einer der ersten sozialistischen Arbeiter in den alten Reichstag gekommen. In Königsberg (Preußen) 1872 geboren, konnte er trotz hoher Begabung nur die Volksschule besuchen. Dann erlernte er das Uhrmacherhandwerk. Aber schon als Schilling und später als Gelehrter war eine unerschöpfliche Energie daran, sich privat und unter großen Opfern auf das Hochschulniveau vorzubereiten. Im hessischen Kanton Zürich konnte er die Zulassungsprüfung zur Universität ablegen. Im alten Preußen wurde das einjährig-unmögliche gemessen, besonders nicht für proletarische. Im Zürich studierte nur der Uhrmachergehilfe Nationalökonomie und Rechts- und Sozialwissenschaften. 1908 promovierte er zum Doktor der Staatswissenschaften und lehrte dann nach Darmstadt zurück, wo er als Redakteur an den Parteiblättern von Königsberg, Stettin und Darmstadt wertvolle Arbeit für die Arbeiterklasse leistete. Daneben war er vielfach schriftstellerisch tätig, besonders für die „Sozialistischen Monatshefte“.“

„Erst 69 Jahre alt, hat er jetzt schon Abschied von der Bewegung nehmen müssen, aus der er stammte und die ihn aus Herz heraus liebte. Die große sozialistische Bewegung wird seinem Gedächtnis treu bewahren.“

### Internationaler Agrarkredit

#### Grundzüge des Finanzkomitees des Völkerbundes.

Die vom Finanzkomitee des Völkerbundes zur Ausarbeitung eines Organisationsplanes für ein internationales Agrarkredit-Institut eingesetzte Sachverständigen-Delegation hat ihre erste Tagung beendet. Im März wird eine zweite Tagung folgen, die eine eingehende Spezialuntersuchung der Reichsfinanzierung des Völkerbundes und Kreditrisiko in den osteuropäischen Agrarländern vornehmen soll.

In einem provisorischen Schlussbericht über ihre erste Tagung betont die Delegation nochmals die prinzipielle Möglichkeit und Notwendigkeit eines Kreditvermittlungsinstitutes zwischen den zentralen und osteuropäischen Bauern und den Geldmärkten.

Diese Agrarkredit, deren Sitz in der Schweiz vorzuziehen ist, soll auf folgenden Grundlagen beruhen: Da der wichtigste Zweck, die Beschaffung möglichst billiger Kreditschüsse auf längere Frist und niedrigen Zinssätzen größtenteils eine Folge des Vertrauens ist, muß in das neue Institut eine Atmosphäre des Vertrauens geschaffen werden durch bestimmte gesetzliche und finanzielle Maßnahmen der Regierungen. Dadurch werde nicht nur der Zinssatz in den geldverarmten Staaten gesenkt, sondern die wirtschaftliche Befreiung werde sich aus der weltwirtschaftlichen Industrieentwicklung auswirken, für deren Waren größere Absatzmärkte eröffnet würden. Daher könne auch von diesem Stande ein Beitrag zum gemeinsamen Werk verlangt werden. Die Kontrolle habe durch Vermittlung und im Rahmen des Völkerbundes zu folgen.

### Demontierung gegen Friederitz.

Am Sonntagabend- und Sonntagmorgen kam es in und vor verschiedenen Berliner Schauspiel-Theatern wiederum zu Protestdemonstrationen gegen den Hungerstreik „Das Hölzerlitz von Zanschwitz“. In dem Hölzerlitz wurden die Gebehen des Hölzerlitzsträfers. Vor dem Grollhof-Kino in Neukölln und dem Germania-Palast in der Franzfurter Allee wurden verschiedene Personen festgenommen.

### Waldemar Donskels 50 Jahre alt



Waldemar Donskel, „Himmelstoll“, „Indienfloh“ und andere von einer einzigartigen Naturausstattung und tiefer Frömmigkeit besessen, leidet am 21. Februar seinen 50. Geburtstag. Donskels Werke fanden in Deutschland schnell eine unabhängige Schaar von Bewunderern.

### Dallisches Stadttheater.

#### Gastspiel Max Waldber.

„Der Mann, der schweigt.“

Um es vorweg zu sagen: Der Besuch dieses Gastspiels war profitabel. Der letzte Comandant der Wehrmacht schenkte das zahlungslose Publikum auf die Waldberalle und Reubonen gelobt zu haben. Vielleicht uberraglich bei dem die Stimmung dieser schonenden Beere auch auf die Zerkleinerung. Singen, das Waldber, wie vor ihm auch schon manchen anderen Weise, ein äußerst schmales Kind gemacht hatte.

Wenn das Gastspiel trotzdem einen gewissen Erfolg erzielte, so lag das daran, daß Waldber ein der verdünntesten Beamten meistershaft spielte. Die tragische Note im Leben dieses Mannes, der auf seiner Pflichterfullung lebt, ohne von irgendeiner Seite Anerkennung zu finden, hat wirkungsvoll zum Ausdruck. Ihm fast einburzig war sein Gegenpieler Heinz Sarnow, der einen Strampelosen und nur auf seine Karriere bedachten Beamten in veraerlicher Hochheit auf die Bühne stellte. In seinen Worten gab es auch merkwürdigen Seitenhieb auf jene Beamtengruppen, die zwar den Dienst an der Allgemeinheit nurlich im Munde haben, aber in Wirklichkeit nur auf ihren Vorteil allein bedacht sind. Hierin lag auch vielleicht der einzige Wert des Stückes. Das dramatische Brevierbuch Max Waldber mehrfach vor die Kampe.

### Abrechnung des Leffing-Breites

Für einen schonigen Feiertag im Bundesparlament erlaube ich mir, die Abrechnung des Leffing, der in Braunschweig seine letzte Ruheftelle fand, die Unterbrechung des vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestifteten Leffingpreises von 5000 M. für die beste Arbeit über das Thema: „Leffing als Weltanschauung“. Oberregierungsrat Leffing war ein Freiheitskämpfer, der Unterstatienprofessor Dr. Hans Feilberg (Jena) bekannt. Drei weiteren Arbeiten soll eine lobende, vom Reichspräsidenten unterzeichnete Anerkennung zuteil werden.

### Reue Proteste.

Auch am Sonntagabend kam es in dem Vorabend Berlin gelegenen Schauspielhaus „Artaipalast“ anfänglich der Aufführung des Gutzbergerschen „Hölzerlitz von Zanschwitz“ zu schonigen Protesten des Publikum. Die Proteste wurden sehr heftig, die Glasfenster der Eingangstür des Kinos. Mehrere Personen wurden verwundet.

### Das „Wadden mit dem Weinglas“.

Das Feststuck des Braunschweiger Landtages, das am Sonntagabend mit dem Stimmen der Sozialdemokraten den Beifall des besonnenen, treuen und edlen Volkes „Das Wadden mit dem Weinglas“ zu verdienen. Das berühmte Gemald von dem Porzellan- und braunschweigischen Museumsdirektor für 27 Millionen Mark an den Berliner Kunsthändler Zschokke verkauft worden. Auf Grund des Verkaufes des Porzellanstuckes, das auf den Verkauf nicht ausreicht.

demokratischen Abgeordneten Rosenfeld wegen dessen Tätigkeit im Strafgerichtsausschu nicht nur bestraft, sondern auch zu dessen Lösung aufgefordert habe. Ein Vertreter der bayerischen Regierung erklärte, daß die Beschwerde gegen die Entscheidung nach der Generalstaatsanwaltschaft in Bayern schwebt.

Dem Reichstagsaususschuss überreichte wurde ein sozialdemokratischer Gesandtenrat, der fordert, daß Personen, die im Wiederannahmeverfahren freigesprochen oder mit einer milderen Strafe belegt werden,

Einstellungsbefugnis der Staatsanwaltschaft fordern können. — Die dritte Beratung des Gesetzes zur Änderung des Reichsgesetzes über die Presse (Abgeordnete als verantwortliche Redakteure) wurde vertagt. — Nächste Sitzung: Donnerstag 3 Uhr: Etat des Reichs-Verkehrsministeriums.

### Gegen die Republikhege.

#### Eine notwendige Währung an die Offiziere der Reichswehr.

Der Chef der Veresleitung, General v. Hammerstein, hat Ende Januar an alle aktiven und ausgesetzten Generals und an die in Generalstellen befindlichen Offiziere der Reichswehr folgendes, ebenso bemerkenswerte wie anerkanntes Schreiben gerichtet:

„Aus dem Reichswehr ausgeschlossene höhere Offiziere haben in Zeitungen und anderen öffentlichen Schriften abfurdernde Urteile gegen die öffentlichen Stellen des Reichswehres gerichtet, ohne vorher aus derzeitige Erkundigungen eingegangen zu haben, die jederzeit zu erhalten waren. Ihre Auslassungen beruhen ganz offensichtlich auf tendenziös gefärbten Zeitungsberichten oder unfontrollierten Gerüchten und entsprechen nicht den wirklichen Zusammenhängen.“

Auch gegen ausgeschlossene höhere Offiziere sind Anträgen neben scharfer Kritik über getroffene amtliche Maßnahmen des Reichswehres in Zusammenhang mit Helen von Verhanden gebracht, die seiner Einstellung zum verfassungsmaigen Staat führer zuwiderlaufen.

Ich frage feierlich Joviell in das laute Wollen der in Frage stehenden Herren. Sie überlegen aber, daß ihre Behauptungen geeignet waren, den Vorwurf der Unloyalitat gegen sie zu erheben. Sie schonigen in erheblichem Mae die Belange des Reichswehres und beruhten auf den Grundfesten der Wehrkraft, dem ihr Lebenswerk galt, in ungenuglicher Weise.

Am Interesse des Reichswehres und des Zusammenhangs zwischen ihm und seinen alten Offizieren liegt es, wenn letztere die gebotene Zurückhaltung auch nach ihrem Ausscheiden bewahren. Sie bruden schon den Gegnern die Waffen in die Hand, die behaupten, daß die Offiziere, solange sie im aktiven Dienst sind, ihre wahre Gesinnung verbergen und dem Staate nur materieller Vorteile wegen dienen.

Ich schiebe mich nicht, klar und deutlich auszusprechen, daß es für das Reichswehr wichtig ist, daß gegen ausgeschlossene Offiziere, die die Uniform des Reichswehres tragen, öffentlich in vorher geheimer Weise gegen das Reichswehr und seine Führung Stellung nehmen. Ich wundere es auf daß diese Betrugler, wenn ich nicht gezwungen wäre, unter Umhängen einen Trenn-

### Das Gesicht der Reaktion.

In Köln a. Rh. gibt es eine „Admiral Ritterliche Gesellschaft“, deren Vorsitzender ein Herr Sarnacki, Feuilletonredakteur der „Reinischen Zeitung“, ist. Diese Ritterliche Gesellschaft hat sich den Dichter Alfred Schaeffer zu einem Dichtertag eingeladen. Nach dem Dichtertag fand ein geistliches Beisammeln der Mitglieder der Ritterlichen Gesellschaft mit Schaeffer statt. Als im Laufe des Gesprächs Schaeffer erkennen lie, daß er Republikaner sei, fielen seine Gastgeber in der unfluchtliehen Weise über ihn her. In der „Reinischen Zeitung“ schildert Schaeffer selbst sein Erlebnis:

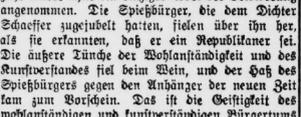
„Wichtig ist, daß, als ich im heiteren Gespräch, wie der Wein es bewirkt, nebst der von ihm gern herangezogene Meinung zu Anfruchtheit meine einigermaen republikanische Gesinnung und in folgedessen die nationalsozialistische meiner Gastfreunde unmerklich entfaltete, ich mich pluglich von einem Dutzend Stimmen und von allen Seiten her angegriffen fand. Nicht mit grolichen Worten, denn auch das Wort Sandesverrater in einer Unterredung des Nationalsozialisten darunter war, aber in einem Ton... Und daß ich auf meine Gastfreunde über ihren Geist, ohne mich nur ein einziges Wort über meine nationale oder soziale Gesinnung übern zu lassen, mit moralischen Ermahnungen empfangen, bis denn einer die allgemeine Empfindung an sich ruhr, um in langer und donnernder Rede mich, der ich immer wieder die Worte verlauchten dürfte, als einen meinungslosen, den Trumer brandmarkte, der in seinem Selbstgefühls fuhlos und unheimlich um die Not des Vaterlandes in seinem bayerischen Dorf jensei —“

„Wir haben drei Millionen Arbeitslose, wissen Sie das?“ schmettete er mich nieder, in den Augen die Tränen garantiert echter deutscher Mannesgroe aus dem Rheinlein.“

Ja, Tränen derer dieser Mann beim Rheinlein aber das Geld seines verdingerten Volkes — wie lagt es sich in Hexameren der homerischen Gattin lassen.“

Angewendet von diesem Ausdruck der wahren Gesinnung dieser Spielburger teilte Schaeffer an

### Waldemar Donskels 50 Jahre alt



Waldemar Donskel, „Himmelstoll“, „Indienfloh“ und andere von einer einzigartigen Naturausstattung und tiefer Frömmigkeit besessen, leidet am 21. Februar seinen 50. Geburtstag. Donskels Werke fanden in Deutschland schnell eine unabhängige Schaar von Bewunderern.

### Dallisches Stadttheater.

#### Gastspiel Max Waldber.

„Der Mann, der schweigt.“

Um es vorweg zu sagen: Der Besuch dieses Gastspiels war profitabel. Der letzte Comandant der Wehrmacht schenkte das zahlungslose Publikum auf die Waldberalle und Reubonen gelobt zu haben. Vielleicht uberraglich bei dem die Stimmung dieser schonenden Beere auch auf die Zerkleinerung. Singen, das Waldber, wie vor ihm auch schon manchen anderen Weise, ein äußerst schmales Kind gemacht hatte.

Wenn das Gastspiel trotzdem einen gewissen Erfolg erzielte, so lag das daran, daß Waldber ein der verdünntesten Beamten meistershaft spielte. Die tragische Note im Leben dieses Mannes, der auf seiner Pflichterfullung lebt, ohne von irgendeiner Seite Anerkennung zu finden, hat wirkungsvoll zum Ausdruck. Ihm fast einburzig war sein Gegenpieler Heinz Sarnow, der einen Strampelosen und nur auf seine Karriere bedachten Beamten in veraerlicher Hochheit auf die Bühne stellte. In seinen Worten gab es auch merkwürdigen Seitenhieb auf jene Beamtengruppen, die zwar den Dienst an der Allgemeinheit nurlich im Munde haben, aber in Wirklichkeit nur auf ihren Vorteil allein bedacht sind. Hierin lag auch vielleicht der einzige Wert des Stückes. Das dramatische Brevierbuch Max Waldber mehrfach vor die Kampe.

### Abrechnung des Leffing-Breites

Für einen schonigen Feiertag im Bundesparlament erlaube ich mir, die Abrechnung des Leffing, der in Braunschweig seine letzte Ruheftelle fand, die Unterbrechung des vom Reichspräsidenten v. Hindenburg gestifteten Leffingpreises von 5000 M. für die beste Arbeit über das Thema: „Leffing als Weltanschauung“. Oberregierungsrat Leffing war ein Freiheitskämpfer, der Unterstatienprofessor Dr. Hans Feilberg (Jena) bekannt. Drei weiteren Arbeiten soll eine lobende, vom Reichspräsidenten unterzeichnete Anerkennung zuteil werden.

### Reue Proteste.

Auch am Sonntagabend kam es in dem Vorabend Berlin gelegenen Schauspielhaus „Artaipalast“ anfänglich der Aufführung des Gutzbergerschen „Hölzerlitz von Zanschwitz“ zu schonigen Protesten des Publikum. Die Proteste wurden sehr heftig, die Glasfenster der Eingangstür des Kinos. Mehrere Personen wurden verwundet.

### Das „Wadden mit dem Weinglas“.

Das Feststuck des Braunschweiger Landtages, das am Sonntagabend mit dem Stimmen der Sozialdemokraten den Beifall des besonnenen, treuen und edlen Volkes „Das Wadden mit dem Weinglas“ zu verdienen. Das berühmte Gemald von dem Porzellan- und braunschweigischen Museumsdirektor für 27 Millionen Mark an den Berliner Kunsthändler Zschokke verkauft worden. Auf Grund des Verkaufes des Porzellanstuckes, das auf den Verkauf nicht ausreicht.



### Ein junger Mensch.

„Wie geht's?“  
„Arbeitslos! —“  
„Das ist bitter. Was treiben Sie denn da?“  
„Ich bin Pfadfinder, und Sonntags gehe ich auf Fahrt. Dann fange ich noch in der Gergemeinschaft und habe eine besondere Vorliebe für Whilosophie.“  
„Wir sitzen bei einer „heißen Zitrone“ in einer Wirtschaft und plaudern über das Leben. Ich bin Sozialdemokrat — magst du mitreden. — Der Arbeitslose ist nicht eingestuft, die „anderen Kreise“ sind ihm — na — zu gewöhnlich.“  
„Was ist der Vater?“  
„Maurer!“ (1)  
„Der Sohn ist vier Monate arbeitslos und — Romaniker. Das Leben steht ihm als großes, unerschöpfbares Ungeheuer am Wege. Er kann es nicht meistern und — weicht aus. Ja, wenn ihn die Eltern nicht mehr unterstützen können, muß er ganz am Problem. Aber vorläufig singt er und geht mit den Pfadfindern auf Fahrt und — reist um.“  
„Jugend. So geht's nicht! Gehst du, das Problem Gewerkschaft ist hart und grauam. Die Jugend sieht keine Lösung und kann die Größe der Gefahr nur ahnen. Aber dumpf ist die Meinung von der Schwere des Loses der Arbeitslosen vorhanden. — Nur nicht liegen! — Stat spielen, am Beispiel liegen über in seliger Romantik verhasen. Das ist bequemer.“  
„So geht's nicht. Es ist fieserig und hart, das Leben in seiner grauen Schwerkraft zu leben. Aber die Stunde wichtiger Nachdenkens muß aufgebracht werden. — Der Kampf um die Arbeit, die Eingliederung in die Wirtschaft, die traurige Lage der Arbeitslosen und der Wirtschaftskampf. Laufende und aber Laufende haben die Tage erkannt, stehen in gekochener Arbeit in Partei und Gewerkschaft.“  
„Jugend — merke auf! Denke nach, — und kämpfe mit!“ P. 8.

### Brand im Obdach.

In einem Desinfektionsraum des Obdachloshaus in der Artilleriestraße brach dadurch ein Feuer aus, das ein Infolge während der Reinigung eine Streichhölzer in seinem Anzuge gelassen hatte und diese sich in der Hitze des Desinfektionsraumes entzündeten. Durch das Feuer wurde die Teilung von 20 Personen vernichtet. Die Feuerwehr konnte nach kurzer Tätigkeit wieder abrücken.

### Eifersucht ist eine Leidenschaft...

In der Friedrichstraße schlug ein Mann seine Braut aus Eifersucht nach vorangegangener Wortwechsellerei derart ins Gesicht, daß sie eine fast blutende Wunde im Gesicht davontrug. Der Polizeibeamte legte der geschundenen Jungfrau einen Rotverband an und brachte sie in die Klinik.

### Dumme Studentenscherze

Sonntag nachmittag etwa 15 Studenten laut singend und grölend durch die Bernburger Straße. Als sie der mehrmaligen Aufforderung, sich ruhig zu verhalten, nicht nachkamen, mußten sie den Gang zur Wache antreten. Eines der feinen Herren belächelte den Polizeibeamten auf dem Wege fortgesetzt, ein anderer griff die Beamtin auf der Wache lässlich an. Gegen beide ist ein besonderes Strafverfahren eingeleitet. Öffentlich erhalten die Würdigen, die in dieser schweren Zeit (sicherlich nichts Besseres zu tun haben, als sich zu belausen und sich selbsthaft zu benehmen, die molldiebende empfindliche Strafe.

### EBD., Ortsverein Halle

1. Ortsbezirk: Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, findet im Hotel Reichs- oder Traube eine erweiterte Mitgliederversammlung statt. Vortrag: „Der 1. März als Vorkämpfer der Moral und Gerechtigkeit“. Wir erwarten zahlreiches und volles Interesse.  
6. Ortsbezirk: Am Donnerstag, dem 19. Februar, abends 8 Uhr, im Müller Hotel, Hauptbahnhof, Ortsbezirksversammlung. Die Mitglieder werden ersucht, in dieser Versammlung zahlreich zu erscheinen.

### Öffentliche Versammlung

Am Freitag, dem 20. Februar, abends 8 Uhr, im „Waldspack“

der beste Kenner des hitzigen Faschismus, der Landtagsabgeordnete Dr. Erich W. Adler (Mittelsachsen), über  
„Die kulturzerstörende Arbeit der Faschisten“.  
Genossen und Genossinnen, macht uns der Anwesende den Gegenstand „Erfahrungen in Italien“.  
Deutscher Freiheitskämpferbund e. V.  
Sozialdemokratische Partei.  
Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.  
Zentral für Arbeitssport und Körperpflege.

# Die Mobilisierung der SPD.

Auch die Unterbezirkskonferenz Halle-Saalkreis einmütig und entschlossen zum Kampf bereit  
Der bisherige Vorstand wiedergewählt - Vor einer neuen Offensive

Die Sozialdemokratie ist in ganz Deutschland im siegreichen Vormarsch gegen den Faschismus. Nicht, daß sie schon Urkräfte hätte, auf Siegeslorennen auszurufen. Die Entscheidung im Kampfe zwischen Demokratie, Sozialismus einerseits und Reaktion, Hochkapitalismus sowie Faschismus andererseits ist noch nicht endgültig gefallen. Von dem Kleinmännchen, der nach dem 14. September in weiten Kreisen des republikanischen Lagers und auch der Arbeiterschaft Blau gequillt hatte, ist heute erfreulicherweise nichts mehr vorhanden. Die von der Sozialdemokratie eingeleitete Versammlungskampagne gegen den Faschismus hat überall starken Zulauf aus den Kreisen der werktätigen Bevölkerung gehabt. Sie muß aber in den kommenden Wochen und Monaten noch gesteigert werden, damit das

### Schredenspekt der Parteizentren ermöglicht vernünftig wird.

Notwendig für diesen Entscheidungskampf ist aber auch in erster Linie der innere Ausbau der Partei. Dieser wichtigen Aufgabe dient auch die Unterbezirkskonferenz der SPD für den Saalkreis, die gestern in Halle stattfand. Es wurde auf ihr manches kritische Wort gesprochen, aber erfreulicher-

auf reichhaltigem sachlichen Material fundierten Ausführungen haben nicht jeden Konferenzteilnehmer wieder einmal in der Überzeugung befestigt, wie sehr das heutige kapitalistische System sich verberend an der notleidenden Menschheit auswirkt, und wie notwendig es ist, durch die mögliche Stärkung der Sozialdemokratie für ein menschenwürdiges Wirtschaftssystem, für den Sozialismus zu kämpfen.

### Der Verlauf der Konferenz.

Gestern vormittag fand im kleinen Saale des „Hollspack“ die Jahreskonferenz des Unterbezirks Halle-Saalkreis statt. Der Landeskreis, der zu diesem Unterbezirk gehört, ist seit jeder ein sehr feiner Boden für die Partei gewesen. Um so erfreulicher ist die Tatsache, daß gerade im letzten Jahre trotz der besonders nach dem Septemberzeitigen verhasst einsetzenden Offensive der Reaktion, besonders der Nationalsozialisten, neuer Boden für die Partei gewonnen werden konnte. Diese Feststellung bildete den Tenor des Geschlossenen und Rosenbergs des Parteisekretärs Genossen Peisch, dem der Vorsitzende des Unterbezirks, Genosse Schauburg, einige einleitende Worte zur allgemeinen politischen Lage vorausgeschickte. Am Morgen, das der Arbeiterschaft viele Opfer kostete, liegt hinter uns. Aber dieses Jahr wurde deshalb auch für die Arbeiter-

Damit wurde der auf der letzten Jahresversammlung geäußerte Wunsch auf Überbreitung der 3000 verwirklicht. Hier gilt es nach dem Beispiel Otto Weis: „Wo bleibt der zweite Mann?“ weiterarbeiten, damit wir im nächsten Jahre das vierte Tausend erreichen.

Mit Parteiveranstaltungen fanden im vergangenen Jahre weit über 400 statt, darunter 263 Mitgliederveranstaltungen, 88 öffentliche Versammlungen, 22 Frauenveranstaltungen und 44 sonstige Veranstaltungen. In 85 Orten wurden Parteizellen durchgeföhrt. Von den Bildungsveranstaltungen sei vor allem die aufsteigende Kommunalenkonferenz erwähnt. Vorsitzende, Flugblätter und Handzettel wurden in einer Auflage von 710 000 verteilt. Von Halle aus wurden mit 12 Wagen 43 Autofahrer zur Demonstration in den Saalkreis unternommen. Außerdem wurden 10 Demonstrationen durchgeföhrt.

Die Kasse schließt gut ab. — Genosse Peisch gab weiter auch den Bericht der Arbeiterwohlfahrt. Trotz der wenigen bestehenden Kreisvereine konnte auch hier eine erfolgreiche Arbeit geleistet werden, vor allem in der Unterbezirksausführung konnten für die Arbeiterwohlfahrt 1600 Mt. beschafft werden, wofür namentlich Weihnachtsbescherungen durchgeföhrt werden konnten. Die Frauenerziehung im Unterbezirk steht noch etwas in der Rückentwicklung, besonders gut beachtet wurde die Filmveranstaltungen. Im ganzen ist zu fordern, daß die Partei im Unterbezirk in allen ihren Organen weiter aktiv erhalten, ja

nach weiter aktiviert

werden muß. — Genosse Seidler gab den Bericht der Revisionen. Die Kasse wurde in Ordnung befunden und dem Kassierer darauf Entlastung erteilt. Den Bericht der Pressekommission gab Genosse Müller. Er ging hier besonders auf die Fragen der Vertreterschaft ein, die sich sehr getraut erscheinen, die die besprochenen Klagenverhältnisse in der Zeitung seien hier veramtlich zu machen, nicht die Redakteure. Jeder sollte zur Befreiung des Lebenslaufes das nötige Geld. Dadurch, daß der Parteivorstand die Zeitung für die Hälfte des Preises gelassen wird, sind die Einnahmen verringert worden. Die

### Berichterstattung der Parteizellen

für die jeder Parteigenosse folgen muß, aber die Verantwortung dieser Wünsche näherbringen. Es folgte eine ausgedehnte Diskussion. Erwähnenswert sind hier vielleicht die Ausführungen des Genossen Treibner. Er betonte, daß die SPD mit ihrer Versammlungskampagne im Saalkreis an der Spitze viele für geringeren politischen Gehalt politische Versammlungen werde in Zukunft im Saalkreis geleitet werden. Die Parteizellen haben die Anweisung erhalten, in diesen Versammlungen die Beschlüsse der Republik und republikanischer Parteigenossen nicht mehr zu lesen. Genosse Wegman regte zur

„Bildung einer sozialdemokratischen Fraktion beim Landgemeinderat“ an. Genossin Schob setzte sich für regere Unterbreitung der Frauenerziehung und der Arbeiterwohlfahrt durch die Parteizellen ein und appellierte an die Frauen mit dem Satz:  
„Wo bleibt die zweite Frau?“  
Am Schlußwort gab Genosse Schauburg u. a. auf die Komplette der SPD, in Halle ein. Er schloß ebenfalls mit der Aufforderung zu härtester Aktivität.  
Genosse Schob merkt gar dann einen Bericht der Kreisorganisation. Wir kommen darauf unter „Saalkreis“ zurück.

### Die Wahlen brachten die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes:

Erster Vorsitzender Genosse Schauburg, zweiter Vorsitzender Genosse Sange, Schriftführer Genosse Zengel, Kassierer Genosse Peisch. Als Beisitzer wurden neben den für Halle gewählten Genossen aus dem Saalkreis die Genossen Schopp (Rietleben), Schläter (Könnern) wiedergewählt und der Genosse Schönherr (Ammerberg) für den Genossen Schönherr neu gewählt. Die Pressekommission wurde nach Vorschlag der Jahresversammlung des Ortsvereins Halle gewählt. Für den Parteizellenrat im April wurden darauf acht Delegierte bestimmt. Für den Parteizellenrat am 1. Mai wurde als offizieller Vertreter des Unterbezirks der Genosse Schönherr (Ammerberg) gewählt. Für eine staatsbürgerliche Bildungsveranstaltung der Reichszentrale für Heimatdienst des Saalkreises am 28. Februar im „Waldspack“ wurde eingeladen und am 28. Februar einmütig angenommen.

Zum Schluß der Konferenz hielt Genosse Müller (Halle) ein Referat über das aktuelle Thema „Wirtschaftskrisis und Sozialismus“, auf das wir wegen seiner großen Bedeutung noch an anderer Stelle eingehend zurückkommen werden. Es wurde beschlossen, das ausgearbeitete Referat dem ganzen Unterbezirk in Form einer Broschüre zugänglich zu machen. Mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie wurde die Versammlung gegen 11.30 Uhr geschlossen.

## Film-Matinee des „Volkshblatt“

Sonntag, den 1. März 1931, vormittags 11 Uhr, im „Thalia“, Geisestraße

Zur Vorführung gelangen:

### „Giftgas!“

Ein Film nach dem Bühnenwerk von Peter Martin Lampel

### „Im Anfang war das Wort!“

Der Film der Arbeiterpress

### Der Film der Arbeiterwohlfahrt

Eintritt 50 Pfg. Karten im Vorverkauf durch die Zeitungsträger, in der Volkshblatt-Buchhandlung, Gr. Ulrichstr. 27, und im Verlagsbüro, Gr. Märkerstr. 6. ♦ Erwerblos ohne Vorzahlung der Stempelparte 20 Pfg. in der Volkshblatt-Buchhandlung und im Verlagsbüro.

wie kann man feststellen, daß die ganze Ausbreitung sich in sachlichen Grenzen bewegte und von allen Seiten von dem einmütigen Willen getragen war, den parteigenösslichen Zusammenhalt zu fördern und damit auch die Kampfkraft der Partei zu steigern.  
Von besonderer Wichtigkeit waren dabei die Ausführungen verschiedener Redner und Rednerinnen, der Agitation unter den Frauen noch mehr Aufmerksamkeit zu schenken als bisher. Es kann offen ausgesprochen werden, daß es auch in der Partei noch manche männliche Kreise gibt, die für die politische Auffassung der Frau noch immer nicht das genügende Verständnis aufbringen. Andererseits gibt es auch noch manche Frauen im Parteirat, die noch immer für große politische Fragen wenig Verständnis haben und ihre freie Zeit mit kleinstem Tratsch ausfüllen. Die sozialistische Bewegung soll aber ihre Ziele nicht nur in der Steigerung der Wähler und Mitgliederzahlen und der Beeinflussung der Regierung im Sinne der Demokratie und des Sozialismus sehen sondern auch die

### Mitkämpfer in ihren Reihen mehr und mehr zu bewußten Sozialisten erziehen,

um so erfolgreicher wird dann auch ihr Kampf mit dem Gegner sein.

Einen erheben und anfeuernden Abschlus der Tagung bildete das großzügige Referat des Landtagsabgeordneten Genossen Müller über „Wirtschaftskrisis und Sozialdemokratie“. Seine

### Der Nationalsozialistische Studentenbund verboten.

Durch Beschlus der Nationalsozialistische Studentenbund an der Universität Halle. Mittelsberg verboten worden, da er das Bestehen der atabemischen Tilipin gefährdet. Aufsch bezu das Verhalten der Kapitulanten zu der Beratung des Plareres T e h n e als Dozent anfreier Hochschül.

ein Jahr lebensgefährlichen politischen Kampfes. Und dieser Kampf hat auch im Unterbezirk Halle seine Früchte getragen. Am Orten, wo die Partei in den letzten Jahren keinen Organisations mehr hatte, also in Orten wie Leiza, Naun, Gennow, Genana, Bruchhof und Jüningshine, konnte viel Boden für die Partei zurückerobert werden. So konnte sich schon des Wahlereignis in den Septemberwahlen im Saalkreis heraussetzen lassen und im Vergleich zum letzten Regierungsjahr durchdars als gut bezeichnet werden. Von den Wahlen wurde dann von Halle aus ein verpöchter Kampf gegen den großgeordneten Faschismus gerade im Unterbezirk durchgeföhrt, der weiterhin zu einer Befestigung der Parteiposition beitrug.

### Diese Arbeit der Partei macht sich schon recht deutlich sichtbar:

Überall kriest es in der SPD. dieses Bezirks, überall wollen, namentlich nach der SPD-Komplette in Halle, SPD-Beute der Linie nicht mehr folgen. Am 14. und 15. März wird eine neue große Versammlungskampagne im Saalkreis aufgenommen. Die Delegierten des Unterbezirks werden sich dafür verpflichten, alle verfügbaren Parteigenossen zur Verfügung zu halten.

### Das kommende Jahr wird uns aber höchst nachdrücklich

bringen. Ein Volksbegehren, die Frau- und die Wirtschaftskrisis, die Wahlen leben uns bis zum Frühjahr nächsten Jahres bevor. Deshalb gilt es, in der Organisation des Unterbezirks die Vorbereitungen so gut zu treffen, daß wir die Schlacht zu jeder Zeit gewinnen lassen können.

### Genosse Peisch gab dann zu diesem Lebensbild das nötige Zahlenmaterial. Er wies noch besonders darauf hin, daß organisierte in diesem Kampfjahr nur das Allernotwendigste geschehen konnte, erfreulich ist jedoch in organisatorischer Hinsicht, daß es gelang, Partei, Gewerkschaften und Sportbewegung in enge Zusammenarbeit miteinander zu bringen. In der Mittelbewegung konnten sehr erfreuliche Fortschritte gemacht werden.

Die Junagsam an Mitglieder betrug im vergangenen Jahre 420.





Im Bezirk Halle:

Die 1. Runde der Handballserie beendet

Die erste Runde der Handball-Serien... Die erste Runde der Handball-Serien... Die erste Runde der Handball-Serien...

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, Unent, Verloren, Tore, Punkte. Lists results for teams like Halle, Ammerdorf, etc.

Table with 5 columns: Team, Sp, Gew, Unent, Verloren, Tore, Punkte. Lists results for teams like Ammerdorf, etc.

Ergebnisse der Serienspiele:

Das Spiel wurde von Anfang an schnell... Das Spiel wurde von Anfang an schnell... Das Spiel wurde von Anfang an schnell...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Allgemeine Hundschau.

Bei den Europameisterschaften in Oberdorf... Bei den Europameisterschaften in Oberdorf... Bei den Europameisterschaften in Oberdorf...

Wasserball... Wasserball... Wasserball...

Der Vorstand des DFB... Der Vorstand des DFB... Der Vorstand des DFB...

Beim Jahrs-Schwimmen in Halle... Beim Jahrs-Schwimmen in Halle... Beim Jahrs-Schwimmen in Halle...

Ein Kunstturnerinnenmannschaft... Ein Kunstturnerinnenmannschaft... Ein Kunstturnerinnenmannschaft...

Fußball: Halle... Fußball: Halle... Fußball: Halle...

Handball: Halle... Handball: Halle... Handball: Halle...

mannschaften keine Erfolge bis Halbzeit... mannschaften keine Erfolge bis Halbzeit... mannschaften keine Erfolge bis Halbzeit...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Bei beiden... Bei beiden... Bei beiden...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

teiligen würde, als sich mit den Zuschauern... teiligen würde, als sich mit den Zuschauern... teiligen würde, als sich mit den Zuschauern...

Reinhold-Kaundorf I - Genema 5:4... Reinhold-Kaundorf I - Genema 5:4... Reinhold-Kaundorf I - Genema 5:4...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

laufenden Torwart vorbei zum vierten Tore ein... laufenden Torwart vorbei zum vierten Tore ein... laufenden Torwart vorbei zum vierten Tore ein...

Die II. Mannschaften lieferten sich vorher einen... Die II. Mannschaften lieferten sich vorher einen... Die II. Mannschaften lieferten sich vorher einen...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Fußballspiele im 6. Bezirk:

Verinswettkampf Rössen gegen Mockerling 2:4

Rössen hatte Mädeling mit vier Mannschaften... Rössen hatte Mädeling mit vier Mannschaften... Rössen hatte Mädeling mit vier Mannschaften...

insofern dem Halbverloren von Rössen, den... insofern dem Halbverloren von Rössen, den... insofern dem Halbverloren von Rössen, den...

Rössen I - Mädeling I 2:1 (2:0)... Rössen I - Mädeling I 2:1 (2:0)... Rössen I - Mädeling I 2:1 (2:0)...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Aus dem 2. Kreis

Am 1. Februar... Am 1. Februar... Am 1. Februar...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Das kleine Kreisparlament tagte

Magdeburg, 15. Februar. (Kpd.)... Magdeburg, 15. Februar. (Kpd.)... Magdeburg, 15. Februar. (Kpd.)...

Das Kreisparlament... Das Kreisparlament... Das Kreisparlament...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

WFB. Braunschweig deutscher Meister im Logen.

Die über gute Kräfte verfügende WFB-Mannschaft... Die über gute Kräfte verfügende WFB-Mannschaft... Die über gute Kräfte verfügende WFB-Mannschaft...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...

Die Mannschaft... Die Mannschaft... Die Mannschaft...







# Die Pioniere des Anstößes

## Ein Verteidigungsprozess um Marieluise Fleißers Ingolstadt-Stück

Vom Unglücklichen des Kaisergerichts Berlin. Die Pioniere des Anstößes, die Pioniere des Anstößes, die Pioniere des Anstößes...

Theater im Gericht. Es spielen mit der bonorigen Bürger Dr. Gruber, wohlhabender Oberbürgermeister A. D. von Ingolstadt, die dramatische Schriftstellerin Marieluise Fleißer, das entartete Kind des frommen Bürgerbüchlers Ingolstadt als Mäglerin, sowie der Dramatiker Hans Jaksch als Heißhild, Verfasser zahlreicher guter und weniger guter Stücke, der als Sadovschänger höchst feierlich Stellung zu nehmen hat. Das dramatische Stück, das trotz seines Erfolgs bei der Premiere nur einmal aufgeführt wird, läuft vom Kaisergericht zum Bues, dem Einzelrichter des Amtsgerichts Berlin-Witte.

Dies der Inhalt des Stückes: Marieluise Fleißer, geborene Ingolstädterin und mit der Zeit ihrer Ehemannschaft bekannt, ist eine Frau, die vor etwa zwei Jahren ein Stück mit dem Titel „Die Pioniere von Ingolstadt“ in diesem Stück werden mit höchster Kraft, in vollständig lebendiger Sprache und mit viel Humor gewisse Eigentümlichkeiten beleuchtet, die dem Ingolstadt bei der Aufführung das charakteristische Gepräge geben haben. Bekanntlich sind

die Menschen keine Engel und Soldaten schließlich nicht, was natürlich ist, aber, also auch in jenseitiger Beziehung, bestimmte Konsequenzen nach sich zieht. In Ingolstadt aber, wo man ansehnliche gern Tarntupf kopiert, regiert sich gewisse Leute fürchterlich über die „Berührungspunkte“ der neuen Feindin. Auf Befehl des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Gruber getrieben in Eile und demnächst in Ingolstadt in der ungeliebten Marieluise, die seiner Ansicht nach Ingolstadt in den Augen der ganzen Welt verächtlich gemacht habe. In seiner Erregung greift Dr. Gruber mit flegelnder Zorn über und schließt einen grimmigen Vertrag mit der Pionierin, die er als Professorium. Weiterhin erobert er im Namen aller ehemaligen Ingolstädter

namen den Protokoll gegen die „Pioniere“, sowohl beim preussischen Innenministerium, als auch beim Deutschen Städtetag. In seiner Ansicht behauptete er, daß das Stück der Schriftstellerin Fleißer Ingolstadt, seine Ehemann und vor allem die modernen Männer der einzigen Pioniergarnison auf das schärfste und schmerzhafteste beleidige. Er nannte in wenig höflicher Art die „Pioniere von Ingolstadt“ ein „Schandstück“, ein „Schandstück“ und ein „gemeines Wadewort“, worauf Marieluise Fleißer, durch das furchtlose Temperament des Ehemannes Gruber schließlich aus ihrer bawarischen Ruhe gebracht, Hebelklinge gegen den entsetzten Ober ansetzte.

Dr. Ake, der Verteidiger der Dramatikerin, stellt fest, daß seine Mandantin durch die ungewöhnlich heftigen und kränfenden Bemerkungen des Dr. Gruber Schaden erlitten habe. Sie müsse durch diese ungerechtfertigten Angriffe in den gesellschaftlichen Ruf gekommen, sich auf „Bänkchen“ zu spezialisieren. Ein solcher Verdacht diskreditiere natürlich eine existenzfähige Schriftstellerin sehr erheblich. Worauf der Vertreter des besagten Oberbürgermeisters auftritt und mit treffendsten Worten dementsprechend erklärt, Herr Dr. Gruber habe die Mäglerin keineswegs beleidigen wollen. Worauf wiederum Dr. Ake nicht zu Unrecht stellt, daß der Ton des Ingolstädter Oberbürgermeisters ansehnend

reißt oder bezichtigt ist. Nachdem nun Marieluise Fleißer den Ingolstädter einen Art Ehrenbescheinigung ausgestellt hat, entspinnt sich ein ansehnlicher Dialog, in dessen Verlauf der Verteidiger der Dramatikerin feststellt, daß Herr Dr. Gruber das von ihm so lebhaft angegriffene besagte Stück weder gelesen noch gesehen hat. Eine Feststellung, die allgemeines Schmunzeln hervorruft. Der Sachverwalter Dr. Ake hält eine Art literarischen Anklagevorlesung und alles hört

ergriffen zu. Er stellt u. a. fest, daß das Stück in einer zeitlichen künstlerischen Sprache geschrieben ist, der volkstümlichen Ton in guter und lebendiger Zeichnung treffe und ein starkes Talent verrate. Der Begriff eines Schand- und Schandstückes sei damit ohne weiteres in sich zusammengebrochen.

Dr. Ake schließlich verneint das Vorliegen einer irgendwie unzüchtigen Darstellung

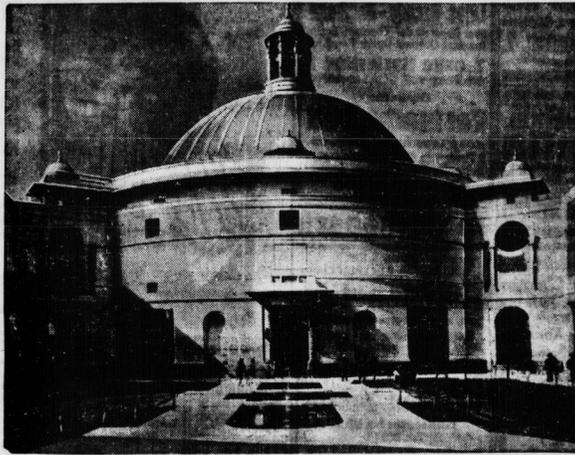
und betont, daß die auf der Bühne geschriebenen sexuellen Vorgänge keinen vernünftig fühlenden und denkenden Menschen verletzen könnten. Weiterhin sei ihm bei den Pionieren von Ingolstadt niemals bei der Gedankengänge gekommen, daß die Autorin den guten Ruf Ingolstadts und der Ingolstädter irgendwie habe lobieren wollen. So muß denn Herr Dr. Gruber daran glauben. Statt des reichlichen Applauses, den eine erfolgreiche Premiere doch normalerweise nach sich zieht, wird der allzu jungen fräule Ober a. D. beim Fallen des Vorhangs wegen Beleidigung zu 30 Mk. Selbststrafe und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt. Das sind die Bestimmungen des reich-tätigen Draufloschens der Pioniere von Ingolstadt, Jahrgang 1910 bis 1914.

# Wunderstadt Neu-Delhi

## Das Wahrzeichen der englischen Herrschaft in Indien

Die offizielle Einweihung von Neu-Delhi die diese Woche unter großen Feierlichkeiten erfolgen wird, trägt die Bedeutung eines Bauplans, der als der bedeutendste des Jahrhunderts gelten muß. Am Schattens der alten Mogularchitektur, umgeben von den Ruinen ihrer vielen freigelegten Vorgänger, die neue Hauptstadt der allindischen Reichs als eindrucksvolles Wahrzeichen der britischen Herrschaft in Indien. Man konnte tatsächlich kein würdigeres Zeugnis dieser Herrschaft finden als den

Regierungssitz an den Ufern des Jumna, der durch die großzügige Zusammenarbeit von britischen Architekten, Städtebauern und In-



Der Mittelbau des riesigen Parlaments in Neu-Delhi.

die offizielle Einweihung stattfinden wird. Diese offiziellen Gebäude sind natürlich Haupt- und Mittelpunkt des neuen Delhi. Der Rest folgt in der Anienrichtung der Entwicklung einer ausgedehnten Stadt. Gebäude, die in ihrer Freiheit den höchsten Stil zeigen, bilden in Räume eingebettet, den Schmuck der großen Hauptstraßen.

Diese lassen prächtigen im Sinne des modernen Städtebaues

aus und bereinigen die architektonischen Schönheiten des Ostens und Westens des Altens und Neuens. Selbst mit der Schönheit von Versailles kann die Pracht dieser großen Anlagen wettstreiten, wo in künftigen Zeiten der Sonnenstrahlen zahlreicher

genetzen im Verein mit indischen Künstlern und Handwerkern geschaffen wurde. Möglich die drei Hauptgebäude der Staatsverwaltung und des Parlaments von verschiedenen Architekten entworfen wurden, bilden sie in ihrer Gesamtheit doch ein harmonisches Ganzes. Diese Gebäude zeigen im Entwurf den westlichen klassischen Stil unter Einwirkung von indischen Einzelheiten.

Die Grundlinien der offiziellen Residenz werden von den in der Mitte befindlichen Turm überträgt, hinter dem sich die große Durbarhall erhebt,

aus und bereinigen die architektonischen Schönheiten des Ostens und Westens des Altens und Neuens. Selbst mit der Schönheit von Versailles kann die Pracht dieser großen Anlagen wettstreiten, wo in künftigen Zeiten der Sonnenstrahlen zahlreicher

Springbrunnen und das Wasserange der Seen erfrischende Külle im Schatten der Riesenhäuser spielen wird. 6 Millionen Kubfuß von Stein in einem Gewicht von rund 500 000 Tonnen mußten über 200 Meilen zum Bau von Neu-Delhi herangeschafft werden. Sie wurden in den größten Steinbrüchen der Welt hergerichtet. Rund 20 000 Menschen einschließlich von 3000 Mannen waren gleichzeitig beim Bau dieser großer Stadt beschäftigt, die 10 Millionen Pfund Sterling an Kosten erforderte.

Stad aus mit schnurgeraden Altpfahlfstraßen genau abgegliedert meilen Bäumen, mit Denkmälern und Parks und Baudis, mit zahlreichen großen Gebäuden und Gebäudekomplexen, einer angenehmen lauberen Wohnstadt und südlich nach Tidjanaja hinaus einem hübschen Villen- und Diplomatenviertel. Vor dem Bahnhof hatten der zusammenhängenden Residenz lange Reihen von Reichstrassen, und dann läuft man über einen tollas asphaltierten Fahrdamm durch doppelte und vierfache Baumalleen mit Kilometerlangen grünen Palisadenreihen hinein in die Stadt nach einem mit

allen modernen Komfort ausgestatteten Hotel, das ebenso auf auch an der Riviera stehen könnte. Der Kontrast zwischen der Moderne draußen gegenüber und dem modernen Stadt in ihrer Mitte ist einleuchtend überdeutlich.

Die erste Wanderung freuz und quer durch Neu-Ankara überzeuget davon, daß mit den vierhundert Millionen Mark die der Bau der neuen Stadt bisher verhängen hat, wirklich etwas Großes geschaffen worden ist. Wo heute das neue Ankara liegt, da befand sich vor fünf Jahren noch ein einziger mächiger Camp, der aber gleich so radikal aufgetrocknet worden ist, daß nun die Bäume hier nicht mehr genügend Wasser finden. Auf der Stelle dieses einstigen Wassersees steht nun eine beeindruckende Fülle von Neubauten, die alle Horren des modernen Bauwesens in Delhi erweisen in dem auslässlichen Architekten im Weltlich-ferozen Renaissance seien. Dieser

schmidt moderne Neubauten in überaus glänzender Weise über den vorragenden Gebäudebau, dem immer wiederkehrenden Stipitobemern, den Kuppelhallen und den verblüffenden hohen Kuppeln. Das Schöne der architektonischen Werke ist die auslässlichen Architekten mit dem Neubau einen neuen Stilvorwurf aufzustellen hat hier und dort recht sonderbare Bauten entstehen lassen, so eine selbst bizarre perliche Hofhaltung und ein russisches Hofschloßgebäude von einem stark burgundischen Kubismus. Das Kuben-

## Reaktion aus Seeno.

Der deutsche Dampfer „Seefahrt“ ist gestern mit dem in Cardiff beheimateten Dampfer „Swift“ im Schleppland in Queenstown eingetroffen. Die „Swift“ hatte das Boot am 21. Januar verlassen, um nach Limerick zu gehen. Am Donnerstag wurde bei großer See das Steuergetriebe des Dampfers beschädigt, so daß er hilflos auf dem Meere umtrieb und Rente auslieferte. Er wurde von dem deutschen Dampfer „Seefahrt“ ins Schleppland genommen. Der Sturm wurde jedoch so heftig, daß das Linienschiff sich und zweimal abdrückte, bevor es in Queenstown eintrafen, waren die Lebensmittel auf der „Swift“ zu Ende gegangen.

## Noch in Brandenburg.

Der alleinstehende 64 Jahre alte Schulmaler Oeder ist gestern nachmittag hier das Opfer eines Verbrechens geworden. Nachtruhe fanden den alten Mann am Abend in seinem kleinen Kellerkammer ermorde auf. Mit einem Beil war ihm der Schädel eingeschlagen, Augäpfel und Nasenknorpel durchgeschlagen. Nach dem vollständigen Befund hat sich ein Kampf zwischen dem Mörder und dem alten Schulmaler nicht abgebeigt. Ob etwas erkannt ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

## Die Ehefrau gefeiert

In einer Anbahnung von Eiertagsmahl folgte in Witten bei Agram ein Ehepaar seine Frau auf feierliche Weise. Er stellte sie vollständig nackt mit Spagat an einen Esel, schlug sie mit einer stumpfen Gabel und brachte ihr mit glühendem Eisenstab am ganzen Körper furchtbare Brandwunden bei. Auf das Hillegeschrei der Frau eilten Nachbarn herbei, die nur durch das Davonhinetreten von Gendarmerie daran gehindert wurden, den wahnwitzigen Ehemann zu fassen. Nach heftigem Kampf übermühten die Gendarmen den Rasenden, trübend die Frau in heftigstem Zustand ins Spital überführt wurde.

## Vom Zwerg zum Riesen.

In der „Gesellschaft der Ärzte“ in Wien wurde aus dem Central-Anstalt in Wien ein Mann von 2 1/2 Meter Länge und mit riesenhafte Händen und Füßen vorgestellt. Es handelt sich um einen an Kropf und Arteriosklerose leidenden Menschen, der bis zu seinem 21. Lebensjahr Zwerg war, körperlich und geistig zurückgeblieben ist und bei dem nach dem 21. Jahr ein außerordentliches Wachstum einsetzte. In dieser Zeit erkrankte auch die Kropfbildung und eine schwere Erkrankung. Der Mann wird jetzt einer Operation unterzogen werden, von der die Ärzte Besserung erwarten.

Verurteilte Pölschinger. Wegen Raubmissetzungen wurden von Großen Schöffengericht Deffau der Schmier Jakob aus Rathenow und der Arbeiter Wohns aus Deffau, die große Menge Raubgeld in Lamsdorf gehabt hatten, zu je zwei Jahren Zuchthaus verurteilt.

Stilian Reigel gestorben. Die Kritikerin Stilian Reigel, die bei der Ausführung einer Luftnummer in einem Röhrenwagen Vergnügungsausrüstungen am Donnerstagsabend zu Boden gestürzt war und einen Schädelfraktur davongetragen hatte, ist ihrer Verletzung erlegen.

Zahnwundheilung. — Ein Zoter. Am Stappden bei Garmisch verbrühtete heute nachmittags die Garmisch fünf Stahlfahrer. Es begab sich ein Trupp von 10 Bergführern an die Unfallstelle. Sie konnten den Waldmeister Hans Weber aus Garmisch nur als Leiche bergen, während die vier anderen bei Bewusstsein waren.

Chaplin Europa-Reise. Charlie Chaplin hat sich in Neuyork nach Europa eingeschifft. Voraussichtlich wird er in London, Paris und vielleicht auch in Berlin den jeweiligen Aufführungsorten seiner Films „City-Sights“ („Sicht der Stadt“) beizuwohnen.

# Die Stadt der Kemalisten

## Keine wirtschaftliche Notwendigkeit, nur Repräsentation

Von unserem türkischen Korrespondenten

Wenn der Reisende in Ankara-Gepf, der jeden Abend von Konstantinopel nach der neuen türkischen Hauptstadt abfährt, am nächsten Morgen bei Sonnenaufgang aus dem Zugsteiger blickt, so bietet ihm die Landschaft das Bild einer Einöde, wie sie trostlos über das Land verstreut ist. Das weite, neubene Land des Buralstalles, das der Zug unter dauerndem schillen Pfeifen der Lokomotive zur Dampfbremse von Ankara hinaufführt, umarmen grünlichweiße Hügel und Kalfberge von den abenteuerlichsten Formen.

Kein Baum, keine Spur von Grün, nichts als Sand und Gips und Staub. Auf der Sohle des Tales fließt eine schmale Rinne trüblichen Wassers dahin. Hier und dort öffnen sich die Täler und gelassen einen Ausblick auf die erst in weiter Ferne von Norden, in großen Farben leuchtenden Gebirgen begrenzte weite Einöde der zentralen doedischen Anatolien. Auf den weißen Sandebänken sieht in der Unendlichkeit verzierender eckiger Steine liegen gelegentlich Baum und ein paar zerfallene Häuser mit den schmerzlichen Büffeln vorwärtsgelebten Volkstrassen langam dahin; hinter jedem Tritt eines Fußes oder eines Wagens in kleinen grauen Säulen der Staub empor. Ganz selten und in großer Entfernung voneinander sieht man kleine

aus grauem Zehn und Schlamm. Nur frischweiß liegt sich primitiver Anbau auf feinstreubenen Feldern.

Um 7.30 Uhr früh aber kündigt sich Ankara an: in der unüberdacht gleichförmigen Landschaft zeigen sich plötzlich moderne Konstruktionen. Die

elenden Wege verwandeln sich ohne Umweg in tolle neue Chauffeen. Betonrinnen überfließen die Wasserläufe, und wie mit einem Zauberstrich taucht rechts auf einem Hügel ein hochmodernes Zwi mit feinsten, lauberen Säulen unter roten Ziegeldächern auf, von einem mächtigen Schulgebäude eindrucksvoll überhöht; ein Weltzug, das

neue geschlossene Rathaus und Paradensträß ganz Anatolien. Wieder ein Stück moderner Einöde, und dann liegt an der Bahn plötzlich die von der Bettiner Chamotte errichtete neue große Zementfabrik, aus deren rauchigen Schloten sich dicke Rauchwolken emporwinden. Jetzt mettet sich die Ebene, die Hügel treten ganz zurück, und es erhebt sich mit allem Raffinement moderner Landwirtschaflicher Technik bewirtschaftete große Mutterkuh Kemal Paschas. Auf einer grasgrünen Anhöhe steht ein hübsches Etablissement für dicke Raucher, die mara-Richt dem Reisenden. Die Fenster des Baus sind nach rückwärts auf einen künstlichen Teich hinaus, zu dem man das Wasser irgendwoher erbohrt und auf die Höhe hinaufgepumpt hat. An kleinen Sommerden fahren die neuen Wächter über den Teich hinunter, und nun können die Säulen der Dampfbelichtung und Wärf in kleinen Röhren auf diesem Teich hinunter. Und nun

geht ein schön hübsch inmitten der höchsten liegenden steilen Berge liegt, von den Mauern der mittelalterlichen Festung umschlossen und zusammengesetzt, das düstere Alt-Ankara. Darunter aber breitet sich in der Ebene nach Süden und Osten hin eine völlig neue, moderne

Stad aus mit schnurgeraden Altpfahlfstraßen genau abgegliedert meilen Bäumen, mit Denkmälern und Parks und Baudis, mit zahlreichen großen Gebäuden und Gebäudekomplexen, einer angenehmen lauberen Wohnstadt und südlich nach Tidjanaja hinaus einem hübschen Villen- und Diplomatenviertel. Vor dem Bahnhof hatten der zusammenhängenden Residenz lange Reihen von Reichstrassen, und dann läuft man über einen tollas asphaltierten Fahrdamm durch doppelte und vierfache Baumalleen mit Kilometerlangen grünen Palisadenreihen hinein in die Stadt nach einem mit

allen modernen Komfort ausgestatteten Hotel, das ebenso auf auch an der Riviera stehen könnte. Der Kontrast zwischen der Moderne draußen gegenüber und dem modernen Stadt in ihrer Mitte ist einleuchtend überdeutlich.

Die erste Wanderung freuz und quer durch Neu-Ankara überzeuget davon, daß mit den vierhundert Millionen Mark die der Bau der neuen Stadt bisher verhängen hat, wirklich etwas Großes geschaffen worden ist. Wo heute das neue Ankara liegt, da befand sich vor fünf Jahren noch ein einziger mächiger Camp, der aber gleich so radikal aufgetrocknet worden ist, daß nun die Bäume hier nicht mehr genügend Wasser finden. Auf der Stelle dieses einstigen Wassersees steht nun eine beeindruckende Fülle von Neubauten, die alle Horren des modernen Bauwesens in Delhi erweisen in dem auslässlichen Architekten im Weltlich-ferozen Renaissance seien. Dieser

schmidt moderne Neubauten in überaus glänzender Weise über den vorragenden Gebäudebau, dem immer wiederkehrenden Stipitobemern, den Kuppelhallen und den verblüffenden hohen Kuppeln. Das Schöne der architektonischen Werke ist die auslässlichen Architekten mit dem Neubau einen neuen Stilvorwurf aufzustellen hat hier und dort recht sonderbare Bauten entstehen lassen, so eine selbst bizarre perliche Hofhaltung und ein russisches Hofschloßgebäude von einem stark burgundischen Kubismus. Das Kuben-

ministerium hat zwar eine prachtvolle Marmorfassade, ist aber im übrigen so loderlich gebaut, daß es im Winter nur durch die Heizung wärmt. Es bleiben jedoch immer noch etwas unansehnliche Werte und tolle Bauwerke, die auch in Berlin Beachtung finden würden;

der Produktion des Tieren Osthal, der Sarajenobau der Landwirtschaftsamt, die moderne Linienkonstruktion des Gesundheitsministeriums und das hypermoderne Veterinär-Institut seien als die hervorragendsten genannt.

Südtlich von Neu-Ankara und mit der Stadt durch eine breite neue Chauffee verbunden, haben sich die führenden Kemalisten in den Zehnbergen von Tidjanaja eine wunderhübsche Villenstadt erbaut, in der sie während der Wintermonate revidieren. Hier, wo früher kaum das Gras wachsen wollte, sind um alle Villen und Säulenden herum prächtige Blumenzweige geschaffen worden, die in schiffen Terrassen übereinander liegen.

Dieses neue Ankara hat eine große Schwäche, die zwar nicht seine Gegenwart, aber doch seine fernere Zukunft zu bedrohen scheint: es ist fast ausschließlich mit den Mitteln des staatlichen Budgets erbaut worden. Es entspricht keiner wirtschaftlichen Notwendigkeit, es ist eine reine Repräsentation. Diese Stadt bringt dem Lande nichts ein —

se repräsentiert nur und beschlingt immer neue Millionen.

Selbst wenn einsteilen die neuen großen Baupläne, das Parlament und sämtliche Regierungsgebäude oben auf die Burg zu verlegen und die Altstadt ganz abzureißen, unausgeführt bleiben, so wird doch die bloße Erhaltung der Stadt in ihrem gegenwärtigen Zustande laufend große Summen kosten. Der Orient ist zwar davon gewohnt, doch ist ein neues Regime eine eigene neue Hauptstadt erbaut, aber er ist nicht mehr gewöhnt, daß das nächste Regime die Hauptstadt des vorhergehenden ganz einfach verfallen läßt. So steht Ankara fernere Zukunft noch im Schatten eines großen Fragezeichens.

